

Jahresbericht des Vorstandes 1996

1996 war für die Solargenossenschaft Aadorf das Jahr der Realisierung unserer PV-Anlage auf dem Werkschulhaus Löhracker.

Chronologischer Ablauf des Jahres 1996

- 16.01.96 1. Vorstandssitzung: Letzte Planung; Baufortschritte am Werkschulhaus; Vorbereitung der Jahresversammlung 96
- Im Mai 96 Montage der Solarzellen und des Wechselrichters durch Klöti, Brütten; Montage der Fernanzeige durch MSW Winterthur
Montage aller Verbindungsleitungen und der Netzzrücklieferung durch Schultheis&Möckli, sowie durch das EW Aadorf
- 30.05.96 Netzaufschaltung und erste Stromproduktion
- 06.06.96 GV 96 und Einweihung der Solaranlage mit Aperitif
- 20.06.96 Schriftlicher Vorstandsbeschluss für eine Spender-Tafel beim Anzeigekasten
- 20.-22.09.96 Info-Stand mit Fotos anlässlich der Einweihung aller Schulanlagen im Löhracker
- Im Nov. 96 Die PV-Anlage läuft nun störungsfrei

Betrieb der Fotovoltaikanlage Löhracker

Seit der Inbetriebnahme kam es immer wieder zu unbegründeten Abschaltungen des **Wechselrichters**. Sowohl die Lieferfirma (Holinger in Liestal), der Installateur (Klöti in Brütten) als auch die Herstellerfirma (SMA in Niestetal, Deutschland) mussten mehrmals bemüht werden (Garantiarbeiten). Selbst das Auswechseln der Akkus oder gar der ganzen Steuerelektronik brachten noch nicht die erhoffte Wirkung. Erst der vollständige Ersatz des Wechselrichters anfangs November 96 führte zur Lösung der Probleme. Seither läuft die Anlage störungsfrei.

Der prognostizierte **Ertrag** von ca. 6200 kWh Strom zur Netzeinspeisung konnte deshalb nicht erreicht werden. Immerhin wurden im Laufe des ersten Betriebsjahres ca. kWh elektrischer Energie ins Netz eingespielen. Die Oberstufengemeinde vergütet uns für diese Energielieferung 16 Rp/kWh. Dies entspricht der Entschädigung durch das EW Aadorf.

Die **Fernabfrage** aller Messdaten des Wechselrichters via Übertragungsleitung in den Computerraum der Sekundarschule hat ebenfalls anfänglich nicht immer funktioniert. Die Metallarbeiterschule Winterthur als Lieferant und Installateur dieser Anlageteile hat in vielstündiger Sucharbeit falsche Anschlüsse und gebrochene Lötstellen entdeckt. Nun können alle relevanten Daten über diese Datenübertragungsleitung abgefragt und abgespeichert werden. Im Anzeigekasten können neben dem Prinzipschema nun auch immer die Erträge abgelesen werden.

Wie steht es mit der Genossenschaftsidee „Förderung der Solarenergie“ 1997?

Der ganze Prozess von der ersten Idee über die Genossenschaftsgründung bis zur Verwirklichung der Anlage war eine erfreuliche Gemeinschaftsleistung: Erfreulich, dass auf freiwilliger Basis soviel Zeit, persönliche Energie und soviel Geld zusammenkommen konnten. Weiter erfreulich, dass damit ein kleiner Beitrag zur Förderung von Energiealternativen zustande kam. Dies in einer Zeit, wo trotz aller gegenteiliger Versicherungen die alternative Elektrizitätsproduktion rückläufig ist und der Fotovoltaik-Markt nahe beim Zusammenbruch stand.

Jährlich installierte Leistung in Fotovoltaik-Anlagen in der Schweiz

1984	1986	1988	1990	1992	1994	1995
130kWp	190kWp	280kWp	830kWp	1420kWp	1050kWp	970kWp

Das mag weniger an grundsätzlich verbesserten Umweltbedingungen als vielmehr an einigen kurzfristigen Einflüssen liegen:

1. Die finanziellen Anreize (Förderbeiträge des Bundes) wurden regelmässig gekürzt und schliesslich selbst für Anlagen auf öffentlichen Gebäuden völlig gestrichen.
2. Die Medien und einige profilierungssüchtige Forscher prognostizieren uns seit Jahren einen revolutionären Durchbruch in der Technik der Fotovoltaik.
3. Viele potentielle Kunden wollen solche neue, effizientere und billigere Lösungen abwarten. Dadurch fehlen der Branche die Gelder und die Erfahrungen für eine Weiterentwicklung.
4. Die politischen Signale sind sehr widersprüchlich: Einerseits wird seit Jahren eine Wende der Energiepolitik angekündigt mit Lenkungsabgaben auf der nicht erneuerbaren Energie. In Tat und Wahrheit aber wird durch die „Öffnung der Märkte“ und durch langfristige Abnahmeverträge mit ausländischen Lieferanten immer billigerer Atom- und Kohlestrom in die Schweiz importiert. Mit Rabatten und Tarifsenkungen wird die Energieverschwendung belohnt.
5. Die wirtschaftliche Situation in unserem Land ist seit einigen Jahren weniger rosig. „Luxus“-projekte wie eine Investition in die „unrentable“ Solarenergie werden zuerst gestrichen.

Trendwende in Sicht?

Einen kurzfristigen Stopp dieses Einbruchs auf dem Solarmarkt erhofft man sich durch neue, bewilligte Subventionen in etwas kleinerem Rahmen. Auch private Solar-Warmwasseranlagen werden momentan wieder gefördert.

Sonnenkollektoren zur Wärmeengewinnung ca. 10 % der Anlagekosten

Solarstromanlagen ca. 25 % der Anlagekosten

Zusammen mit den Steuererleichterungen in unserem Kanton macht sich eine Investition im Bereich solare Warmwassererzeugung bezahlt.

Preisbeispiel:

Anlagekosten für WW-Kollektoren, Speicher und

Steuerung in einem Einfamilienhaus

ca. Fr. 13'000.-

Subvention

ca. Fr. 1'300.-

Steuerersparnis bei Fr. 50'000.- steuerbarem Einkommen

ca. Fr. 3'000.-

Mehrkosten gegenüber einer herkömmlichen Anlage

ca. Fr. 6'000.-

Jährliche Einsparungen bei den Stromkosten

ca. Fr. 300 - 600.-

Fazit:

- 1. Wer momentan seine Warmwasserversorgung erneuern muss und die solare Variante nicht prüft, handelt nicht ökonomisch.**
- 2. Wer antizyklisches Verhalten zeigen und Aufträge für das Gewerbe schaffen möchte (statt den Staat dafür verantwortlich zu machen), sollte jetzt den Ersatz oder die Umrüstung seiner Warmwasseraufbereitung planen.**

Gerne geben wir von der Solargenossenschaft Interessenten weitere Auskünfte.

Wir haben auch die Erstellung eines **Solarkatasters** in unserer Gemeinde geplant.

Dadurch wird es besser möglich sein, von den Erfahrungen anderer zu profitieren.

Mit dem einleitenden Referat über **Selbstbaugruppen** sollte es Interessierten auch möglich sein, ihre Anlage zusammen mit einer solchen Gruppe zu planen und zu verwirklichen.

Aadorf, Samstag, 10. Mai 1997